Gymnasium St. Augustin zu Grimma

**Handreichung**

**Erstellung einer Facharbeit/Komplexen Leistung**

1. **Zielsetzung und rechtliche Grundlagen**

Die Facharbeit als Komplexe Leistung im Sinne der Schulordnung Gymnasien des Freistaates Sachsen soll auf wissenschaftliches Arbeiten an Hochschulen vorbereiten und damit die Studierfähigkeit fördern.

Sie soll zeigen, dass man selbstständig eine Thematik erarbeiten und dabei sinnvolle Quellen und Materialien kritisch einsetzen kann. Planvolles Vorgehen und eine logische Strukturierung der Gedanken sowie die Reflexion des eigenen Vorgehens sind nachzuweisen.

Gleichzeitig wird damit eine Voraussetzung für die Zulassung zum Abitur nach SOGYA §24 erfüllt:

 „(5) Jeder Schüler erbringt in der Klassenstufe 10 oder in den Jahrgangsstufen 11 oder 12

 mindestens eine Komplexe Leistung mit Präsentation. Der Schüler wählt das Fach, in dem er

 die Komplexe Leistung erbringen will. Für Schüler, die regelmäßig in Abstimmung mit der

 Schule an Lehrveranstaltungen einer Hochschule oder Berufsakademie teilnehmen, entfällt die

 Verpflichtung zur Erbringung der Komplexen Leistung. Als Komplexe Leistung zählt

 insbesondere die Anfertigung einer Besonderen Lernleistung gemäß §47.“

 *(Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Fassung gültig ab 01.08.2020)*

**2. Formale Anforderungen**

* Hochformat, DIN A4, einseitig bedruckt
* Seitenränder: links: 3,5 cm oben: 2.5 cm

 rechts: 2,5 cm unten: 2 cm

Seitennummerierung: oben in der Mitte 1 cm vom Rand entfernt

 (Deckblatt zählt als Seite 1, wird aber nicht nummeriert.

 Inhaltsverzeichnis zählt als Seite 2, wird nicht nummeriert.

 folgende Seiten: Nummerierung mit 3 beginnend und durch-

 laufend einschließlich des Anhangs bis zur

 Selbstständigkeitserklärung)

* Schriftart: Times New Roman, Arial, Calibri
* Schriftgröße: 12pt/11pt (Arial); bei längeren Zitaten 10pt
* Zeilenabstand: 1,5
* Überschriften: linksbündig, 1. Ebene 16pt, 2. Hierarchieebene 14pt, fett
* Tabellen- und Bildunterschriften: 10pt
* nur Teilüberschriften wählen, wenn mindestens 2 Unterpunkte folgen
* Fußnoten: am unteren Blattrand, einzeilig, 10pt, durch 4cm langen durchgehenden

 Strich vom Darstellungstext abgegrenzt

* Blocksatz oder linksbündig
* Deckblatt: s. Muster im Anhang 1

 Es ist das Aushängeschild der Facharbeit!

 Eine grafische Gestaltung ist unter Beibehaltung der erforderlichen

 Angaben möglich.

* Inhaltsverzeichnis: s. Muster im Anhang 2 (Dezimalklassifikation bevorzugt)

 (bei mehreren Hierarchieebenen verschiedene

 Schriftgrößen oder -typen möglich)

* Selbstständigkeitserklärung: s. Muster im Anhang 3

 Unterschrift nicht vergessen!

* Umfang der Arbeit: mindestens 10 Seiten reiner Text

 Mehr als 20 Seiten sollte die Facharbeit in der Regel nicht umfassen!

* Quellenangaben: a) im laufenden Text: in einer einheitlich gekürzten Form mit

 Seitenangabe („Harvard-Notation“:

 Autor Erscheinungsjahr: Seite1) **oder**

 als Fußnote (s. S. 8f.)

 b) im Quellenverzeichnis: vollständige bibliografische Angabe

 (s. S. 5-7)

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

1 Beispiel: (Mustermann 1997: 23)

**3. Allgemeine Bewertungskriterien**

Die Benotung der Facharbeit erfolgt nach einem Punktesystem folgender 3 Bereiche:

1. schriftliche Ausarbeitung
2. Arbeitsprozess
3. Kolloquium.

**zu a)** Im schriftlichen Teil werden **Inhalt**, **Methodik** und **Form** bewertet.

 Dabei müssen **Orthografie** und **Grammatik** den Regeln der deutschen

 Rechtschreibung genügen. Die **Ausdruck**sweise soll sachlich und zielgerichtet sein

 und somit einer wissenschaftlichen Abhandlung angemessen.

**zu b)** Als Vorbereitung auf die wissenschaftliche Arbeit an Hochschulen spielt die

 **Selbstständigkeit** eine große Rolle. Daher müssen **Eigeninitiative** bei der Wahl des

 Themas und im Arbeitsprozess gezeigt werden. 2 **Pflichtkonsultationen** und weitere

 nötige Absprachen, z.B. zu Inhalten, Arbeitsmethoden und terminlicher Planung,

 bilden die Grundlage der Zusammenarbeit mit dem betreuenden Fachlehrer.

 Begleitend soll ein **Arbeitsbericht** angefertigt werden, der es dem Fachlehrer

 außerdem ermöglicht, das kontinuierliche Arbeiten nachzuvollziehen und zu bewerten.

 Der Bericht sollte **2 Teile** beinhalten, die separat zur Facharbeit abzugeben sind.

 **1. Teil in Tabellenform:** Tag, Arbeitsschritt, Dauer und Ergebnisse bzw. aufgetretene

 Fragen und Probleme dokumentieren. Auch die

 Konsultationstermine sollten eingetragen werden.

 **2. Teil in Textform:** (s. Anhang 4)

 **zu c)** Das Kolloquium wird nach der Korrektur der schriftlichen Ausarbeitung in einer

 Konsultation mit dem betreuenden Lehrer vorbereitet.

 Dabei sollte man bereits mit einigen Ideen zur Präsentation aufwarten.

 Das Kolloquium entspricht einer **mündlichen Verteidigung** der schriftlichen Arbeit. In

 **20 min** (ca.10 min vorbereitete Präsentation der Arbeitsergebnisse + ca.10 min

 Gespräch) muss über ausgewählte Inhalte und Ergebnisse reflektiert werden. Auch der

 Arbeitsprozess sollte kritisch betrachtet werden.

 Zur Vorbereitung des Kolloquiums muss dem betreuenden Fachlehrer ein

 **Thesenpapier** mit 3 – 4 zusammenfassenden Thesen ausgehändigt werden.

 Eine These ist dabei eine zu beweisende Aussage, die als Aussagesatz formuliert

 wird. Sie enthält eine Behauptung/ ein Problem, die/das als zentrales

 Arbeitsergebnis herausgefunden wurde. Die Thesen werden dann während des

 Präsentationsteiles erläutert, d.h. bestätigt oder widerlegt.

**4. Aufbau der Facharbeit**

 Grundaufbau:

* Deckblatt
* Inhaltsverzeichnis
* Einleitung
* Darstellungstext mit theoretischen Grundlagen und Eigenanteil als Hauptteil
* Zusammenfassung/ Resümee/ Fazit
* Anhang (bei Bedarf)
* Quellenverzeichnis
* Danksagung (bei Bedarf)
* Selbstständigkeitserklärung

**Deckblatt:** Es ist das Aushängeschild der Facharbeit. Es kann grafisch gestaltet werden.

 (s. Muster im Anhang 1)

**Inhaltsverzeichnis:** Hier wird die logisch **nachvollziehbare Gliederung** der Facharbeit

 ersichtlich. Es enthält auf **hierarchischen Gliederungsebenen** alle im

 Text vorkommenden Überschriften mit den entsprechenden

 Seitenzahlen. Zwischen der Über- bzw. Teilüberschrift und der

 entsprechenden Seite werden **Punkte** gesetzt.

 Die Formulierung der Kapitelüberschriften erfolgt im **Nominalstil** als

 Aussagen, die nur aus Wortgruppen bestehen.

 Ein Gliederungspunkt ist nur sinnvoll, wenn dessen Inhalt auch einen

 längeren Text aufweist.

 **Beachte:** Nach Gliederungspunkt 1 muss mindestens noch ein zweiter

 folgen! Kein Punkt nach der letzten Ziffer!

 (s. Muster im Anhang 2)

**Einleitung:** Die Einleitung muss **im engen Zusammenhang mit dem Hauptteil** stehen, da

 sie zu ihm hinführt. Es handelt sich um Vorüberlegungen, die die Relevanz des

 Themas darstellen und den Aufbau der Arbeit erläutern und begründen.

 Folgende **inhaltliche Aspekte** sollten enthalten sein:

* Motivation, Begründung der Themenwahl
* Themenstellung mit Eingrenzung auf Aspekte, die die Arbeit berücksichtigt/Auswahl der Untersuchungsaspekte
* beabsichtigte Vorgehensweise, Begründung der Methodenwahl
* kurze Einbindung in größere Zusammenhänge, z.B. wissenschaftliches Umfeld
* Zielstellungen der Arbeit/ Ableitung von Fragen und Arbeitshypothesen

**Darstellungstext:** Das ist der umfangreichste Teil der Arbeit. Er muss **theoretische**

 **Grundlagen und einen Eigenanteil** beinhalten. Beides muss

 aufeinander bezogen sein und zeigen, dass man in der Lage ist, sein

 problemorientiertes Thema theoretisch vorzustellen bzw. wissenschaftlich

 einzuordnen und dann einen ergänzenden sinnvollen Recherche- bzw.

 Experimentierteil in Bezug zu setzen.

**Zusammenfassung/Resümee/Fazit:** Es gibt mehrere Möglichkeiten, das letzte Kapitel zu

 benennen.

1. Zusammenfassung: Hier werden die Erkenntnisse der Arbeit nur themenbezogen

 zusammengefasst.

1. Fazit od. Resümee: Hier werden neben der Zusammenfassung Rückschlüsse

 gezogen und Problemfragen aus Einleitung und Darstellungsteil

 aufgegriffen.

1. Fazit und Ausblick: Hier kommt zusätzlich zum vorher Erwähnten noch der Ausblick

 auf mögliche weitere themenbezogene Untersuchungsaspekte

 hinzu, die im Rahmen der vorliegenden Facharbeit nicht

 thematisiert werden konnten.

Generell sollten die **Arbeitsergebnisse gebündelt** und der **Bezug zur Einleitung** und zum Thema deutlich hergestellt werden. Die Ergebnisse sollten **bewertet** werden und eine **kritische Reflexion** erfolgen.

**Anhang:**  Hier können nach einem evtl. Abkürzungsverzeichnis häufig im Text verwendeter

 fachbezogener Abkürzungen **alle ergänzenden Materialien**, wie z.B. Bilder,

 Grafiken, Tabellen usw., die wegen ihrer Größe im Text selber den Lesefluss

 stören, erscheinen. Auch Beispiele für Interviews, Fragebögen o.Ä. können

 aufgeführt werden.

 **Beachte:** - Durchnummerierung aller Materialien/Abbildungen

 - Die Reihenfolge entspricht der Reihenfolge der Erwähnung im

 Hauptteil.

 Daher muss im Hauptteil auf das entsprechend einzubeziehende

 Material hingewiesen werden.

* Quellenbeleg nicht vergessen!

 Hier sei die gängigste Nachweisform angeführt: Die Bild-

 unterschrift nennt i.d.R. Autor/Künstler bzw. Autorin/Künstlerin: Titel,

 Datierung, ggf. Technik/Material, Format.

Beispiel

 • Bildunterschrift im laufenden Text:

 *Abb.1: Artemisia Gentileschi: Judith enthauptet Holofernes, um 1620.*

 *Florenz, Uffizien. Öl auf Leinwand, 199 x 162,5 cm.*

 • im Anhang*: Abb. 1:* [*http://prometheus.unikoeln.de/pandora/de/image/show/Image-*](http://prometheus.unikoeln.de/pandora/de/image/show/Image-)

 *imagoc2ef465060a03f8c8628764498bcc410808860f8 (14.12.2009)*

 **Ergänzende Materialien und deren Quellennachweis können auch im fortlaufenden**

 **Text eingefügt werden,** so dass ein Anhang nicht zwingend notwendig ist.

**Quellenverzeichnis:** Hier müssen **alle verwendeten Quellen alphabetisch geordnet**

 aufgeführt werden. Die Auflistung erfolgt nach den Nachnamen der

 Autorinnen/Autoren. Werden mehrere Werke derselben Autorin/

 desselben Autors aufgeführt, ist das Erscheinungsjahr das zweite

 Kriterium für die Reihenfolge.

 Es ist **sinnvoll,** innerhalb des Quellenverzeichnisses **zu**

 **unterscheiden** **nach**: - eigenständigen Buchpublikationen

 - Aufsätzen aus Sammelbänden

 - Aufsätzen aus Zeitschriften

 - Internetquellen.

**Auflage:** Die Angabe der Auflage ist sinnvoll, weil es die Nachprüfbarkeit erleichtert; z.B. können sich bei Folgeauflagen die Seitenzahlen verschieben, weil etwa das Buch ein anderes Format bekommen hat oder überarbeitet und ergänzt wurde. Die Auflage wird vor Verlagsort und Jahr gesetzt. Informationen zu erweiterten, verbesserten oder überarbeiteten etc. Auflagen sollten so mit aufgeführt werden, wie sie im Buch gedruckt sind und werden üblicherweise in abgekürzter Form hinzugefügt (erw., verb., überarb.).

*Benjamin, Walter: Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit: Drei Studien zur Kunstsoziologie, 22. Aufl., Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1994.*

**Erstausgabe:** Die Angabe der Erstausgabe ist sinnvoll, weil damit deutlich wird, dass es sich um einen historischen Text handelt, der ggf. auch als ein solcher diskutiert werden muss.

*Talbot, William Henry Fox: Der Zeichenstift der Natur [1844]. In: Wilfried Wiegand (Hg.): Die Wahrheit der Photographie. Klassische Bekenntnisse zu einer neuen Kunst. Frankfurt a.M. 1981, S. 45-65.*

**Monographien (= eigenständige Buchpublikationen):** Name, Vorname: Titel. Untertitel. ggf. Übersetzer/Übersetzerin, Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr.

*Foucault, Michel: Überwachen und Strafen: Die Geburt des Gefängnisses. Aus dem Franz. übers. von Walter Seitter, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2004*.

**bei bis zu drei Autorinnen und Autoren:** Name, Vorname/Name, Vorname/Name, Vorname: Titel. Untertitel, Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr.

*Kris, Ernst/Kurz, Otto: Die Legende vom Künstler: ein geschichtlicher Versuch. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1980.*

**bei mehr als drei Autorinnen und Autoren:** Name, Vorname u.a.: Titel. Untertitel, Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr. oder: alle Autoren mit Namen, Vornamen

**herausgegebene Schriften:** Name, Vorname (Hg.): Titel. Untertitel, Erscheinungsort: Verlag Erscheinungsjahr.

*Pollock, Griselda (Hg.): Generations and Geographies in the Visual Arts. Feminist Readings. London und New York: Routledge 1996.*

**Aufsätze:** Name, Vorname des Autors des Einzelbeitrages: Titel. Untertitel. In: Vorname, Name (Hg.): Titel. Untertitel. Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr, Seite(n).

*Schade, Sigrid: Scheinalternative Kunst- oder Bildwissenschaft. Ein kulturwissenschaftlicher Kommentar. In: Heusser, Hans-Jörg/Imesch, Kornelia (Hg.): Visions of a future. Art and art history in changing contexts. Zürich: Swiss Institute for Art Research, 2004, S. 87-100.*

**Mehrbändiges Werk:** Name, Vorname: Titel. Untertitel, benutzter Band, Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr des benutzten Bandes*.*

 *Bredekamp, Horst/Werner, Gabriele/Bruhn, Matthias (Hg.): Bildwelten des Wissens. Kunsthistorisches Jahrbuch für Bildkritik, Bd. 4, Berlin: Akademie-Verlag, 2006.*

**Einzelbeitrag in mehrbändigem Werk:** Name, Vorname: Titel des Einzelbeitrages. In: Name, Vorname des Autors bzw. Herausgebers des Gesamtwerkes: Titel des Gesamtwerkes, benutzter Band, Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr des benutzten Bandes, Seite(n).

*Koos, Marianne: Amore dolce-amaro. Giorgione und das ideale Knabenbildnis der venezianischen Renaissancemalerei. In: Herkotz, Ingo/Locher, Hubert (Hg.): Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaft, Bd. 33, Marburg: Verlag des Kunstgeschichtlichen Seminars der Philipps-Universität Marburg, 2006, S. 113-174.*

**Ausstellungskatalog:** Name, Vorname: Titel. Untertitel, Ausst.Kat. Datum der Ausstellung Ausstellungsort, Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr.

*NGBK (Hg.): Inszenierung der Macht. Ästhetische Faszination im Faschismus. Erschienen zur gleichnamigen Ausstellung der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst im „Kunstquartier Ackerstraße“, Berlin-Wedding, 1. April bis 17. Mai 1987. Berlin: Nishen 1987.*

**Lexika:** Name, Vorname: Titel/Begriff, in: Name des Hg., Vorname des Hg. (Hg.): Titel des Lexikons, benutzter Band, Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr des benutzten Bandes, Seite(n). in der Fußnote: Titel/Begriff, in: Titel des Lexikons, S. x.

**Zeitungsartikel:** Name, Vorname: Titel des Artikels. Untertitel des Artikels. In: Titel der Zeitung, Nr., Datum, Seite(n). Wenn unbekannter Autor schreibt man Anonymus statt Name, Vorname.

Zeitschriftenaufsatz: Name, Vorname: Titel des Aufsatzes. Untertitel des Aufsatzes. In: Titel der Zeitschrift, Nr. des Heftes, Erscheinungsdatum, Seite(n).

*Bal, Mieke / Bryson, Norman: Semiotics and Art History: A Discussion of Context and Senders. In: Art Bulletin, 73, Nr. 2, Juni 1991, S. 174-208.*

**mehrere Werke einer/s Autorin/Autors mit demselbenErscheinungsjahr:** Name, Vorname: Titel. Untertitel, Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr (ohne Leerzeichen) a. Name, Vorname: Titel. Untertitel, Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr (ohne Leerzeichen) b.

**zwei Erscheinungsorte:** ... Stuttgart / Weimar: J. B. Metzler, Erscheinungsjahr.

**mehr als zwei Erscheinungsorte:** Köln u.a.: Benedikt Taschen, Erscheinungsjahr.

**Internet:** Name, Vorname: Titel. Untertitel. Publikationsdatum. Internetadresse (Zitationsdatum).

*Wenk, Silke (mit Rebecca Krebs): Analysing the migration of people and images: Perspectives and methods in the field of visual culture. April 2007. http://www.kunsttextil.unioldenburg.de/download/Wenk\_Visual\_Culture\_-\_Migrations\_\_April\_2007.pdf (16.12.2009).*

**Danksagung**: In der Danksagung werden alle Personen und Institutionen erwähnt, die bei

 der Facharbeit hilfreich zur Seite standen, Hilfsmittel/Einrichtungen zur

 Verfügung stellten, Ratschläge gaben und die Durchführung der Arbeit

 ermöglichten.

**Selbstständigkeitserklärung:** Sie gehört obligatorisch zur Facharbeit.

 Sie bestätigt, dass die vorliegende Arbeit kein Plagiat ist,

 also nicht abgeschrieben wurde. Strafrechtlich handelt es

 sich um Betrug, wenn Quellen nicht richtig gekennzeichnet

 und nachgewiesen wurden.

 (s. Muster im Anhang 3)

**5. Zitieren**

Ein wissenschaftlicher Text ist formal dadurch charakterisiert, dass alle verwendeten Quellen (z.B. Fachliteratur, Internetseiten, Bilddatenbanken, Ausstellungskataloge) entsprechend genannt werden und die Aussagen damit überprüfbar sind. Für die Gestaltung von Zitaten, Fußnoten, Literaturverzeichnissen, Weblinks und Abbildungsnachweisen im Anhang gibt es formale Vorgaben, die allerdings als eine Vielzahl von Regelmodellen nebeneinander existieren. Die folgenden Angaben dazu sind daher Beispiele oder Empfehlungen. Entscheidend für das eigene Zitieren und das Erstellen eines Quellenverzeichnisses ist die Einheitlichkeit – d.h., dass man ein einmal gewähltes Regelmodell konsequent für die gesamte Arbeit anwendet!

**Zitierweisen im laufenden Text zum Quellennachweis**

 Zwei der wissenschaftlich gebräuchlichsten Zitierweisen seien exemplarisch angeführt:

 **a) Kurzzitierweise**:

 Im Text stehen Verfasser/Verfasserin und Erscheinungsjahr, bei hinweisenden und wörtlichen Zitaten auch die Seitenzahl („Harvard-Notation“). Die vollständige Literaturangabe findet sich nur im Quellenverzeichnis am Ende des Textes. Bei mehr als zwei Verfassern wird nur der erste im Text genannt, die weiteren als „u.a.“ gekennzeichnet; im Quellenverzeichnis werden alle aufgeführt.

Beispiel

 • im Text*: „Eine Art rassistischen Alltagsbewußtseins durchdringt aus sehr vielfältigen Gründen unsere Gesellschaft. Die Medien arbeiten viel mit an diesem Alltagsbewußtsein“ (Hall 1989: 150).*

 • im Literaturverzeichnis: *Hall, Stuart: Die Konstruktion von „Rasse“ in den Medien. In: Ders.: Ausgewählte Schriften. Ideologie, Kultur, Medien, Neue Rechte, Rassismus. Hamburg: Argument 1989, S. 150-171.*

**b) Fußnoten:**

 Jede Fußnote beginnt üblicherweise mit einem Großbuchstaben und endet mit einem Punkt. Fußnoten dienen dem Zitatnachweis, der Angabe von Hintergrundinformationen und der Kommentierung und/oder der Angabe der Bezugs- sowie zusätzlicher Literatur zu dem im Text angesprochenen Problem oder Gedankengang.

 Einige Hinweise, wenn Fußnoten als Zitatnachweis eingesetzt werden: Bei direkten Zitaten (ob vollständige Sätze, Einzelwörter oder Phrasen) steht die Fußnote direkt nach dem Anführungszeichen. Wird in einem Satz aus mehreren Quellen zitiert, erhält jedes Zitat eine eigene Fußnote.

Bei der Erstnennung wird die vollständige Literaturangabe in der Fußnote genannt, danach in Abkürzung mit Verweis auf die Erstnennung.

 Beispiel

 *„[...] der Mythos ist eine Aussage.“* 2 Wenn nach der Erstnennung ein weiteres Zitat oder ein Verweis auf den zitierten Text erfolgt, kann man sich auf die zuvor gesetzte Fußnote beziehen*. „Der Mythos kann nicht durch sein Objekt und nicht durch seine Materie definiert werden, denn jede beliebige Materie kann willkürlich mit Bedeutung ausgestattet werden* *[...].“3*

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

2 Barthes, Roland: Der Mythos heute. In: Ders.: Mythen des Alltags. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1964, S. 85-152; hier: S. 85.

.3 Barthes 1964, S. 86f. (wie Anm. 1)

Werden mehrere Werke eines Autors/einer Autorin verwendet, die im selben Jahr erschienen sind, werden sie durch Buchstaben hinter der Jahresangabe gekennzeichnet.

 Beispiel: *Barthes 1981a, S. 48.*

**c)** **allgemeine Zitierregeln:**

• exakte Wiedergabe des Textes: d.h. buchstaben- und satzzeichengetreu, ebenso Hervorhebungen der Autorin/des Autors wie Kursiva, Unterstreichungen etc. übernehmen; auch veraltete oder fehlerhafte Orthographie muss übernommen werden, kann aber mit einem nachgestellten [sic!] gekennzeichnet werden; Kennzeichnung wörtlicher Zitate durch doppelte Anführungszeichen („...“).

 • Veränderungen, die selbst im Text vorgenommen werden, stehen im eckigen Klammern: Auslassungen [...], Hinzufügungen [hinzugefügter Text, hinzugefügte Satzzeichen], Veränderungen [veränderter Text].

• Fremdzitate sollten eher vermieden werden. Ist es aber notwendig, muss es entsprechend gekennzeichnet werden. Dies geschieht durch den Zusatz „zit. in“ bei direktem Fremdzitat oder „zit. nach“ bei indirektem Fremdzitat.

• Ein Zitat im Zitat wird mit einfachen Anführungszeichen ‚...‘ wiedergegeben.

 • Werden nur Teile eines Satzes zitiert, müssen sie ebenfalls in Anführungszeichen gesetzt und so in den Text integriert werden, dass der entstandene Satz den Regeln der Orthographie und Zeichensetzung folgt.

 • Längere Zitate (üblicherweise mehr als 5 Zeilen) setzt man zugunsten der Übersichtlichkeit vom Text ab, indem man sie etwas nach rechts einrückt, einzeilig und in eine kleinere Schriftgröße (10 pt) setzt.

• Sinngemäßes Zitat: d.h. die sinngemäße oder zusammenfassende Wiedergabe eines Textes oder Textabschnitts; am Ende des entsprechenden Satzes oder Absatzes wird vor den Zitatnachweis „vgl.“ gesetzt (vgl. Barthes 1981, S. 45-51).

Werden fremde Gedanken, Worte, Ideen oder Ergebnisse in die eigene Arbeit übernommen, ohne dass sie als wörtliche, übersetzte oder sinngemäße Übernahmen oder Entlehnungen gekennzeichnet sind, spricht man von Plagiat. **Plagiat** meint Täuschung, geistigen Diebstahl – und darf daher nicht vorkommen!

**d) gebräuchliche Abkürzungen:**

 Abb. – Abbildung

 Aufl. – Auflage

 Bd. – Band, Bde. – Bände

 Ders. bzw. Dies. – derselbe bzw. dieselbe (wenn Autor/Autorin des Aufsatzes und

 Herausgeber/Herausgeberin des Buches dieselbe Person sind);

 Dies. – dieselben (pl.,wenn Autoren/Autorinnen des Aufsatzes und

 Herausgeber/Herausgeberinnen des Buches dieselben Personen sind)

 Ebd. - ebenda (wenn in der vorangegangenen Fußnote aus demselben Werk zitiert wird)

 et al. - 1. und andere; 2. und anderswo

 f. - folgende Seite (unmittelbar hinter einer Seitenangabe ohne Leerzeichen; Beispiel: S.

 45f.)

 ff. - fortfolgende Seiten (zu bevorzugen, weil leichter nachzuverfolgen, ist eine möglichst

 genaue Seitenangabe, etwa: S. 32-45, anstatt: S. 32ff.)

 Hg. oder Hrsg. – Herausgeber

 o.J. - fehlende Angabe des Erscheinungsjahres

 o.O. - fehlende Angabe des Erscheinungsortes

 S. - Seite (vor der Angabe der Seitenzahl ist ein Leerzeichen zu setzen; Beispiel: S. 55)

 [sic!] - bedeutet: So steht es im Original! (wenn man z.B. fehlerhafte oder veraltete

 Orthographie beim Zitieren exakt übernehmen muss, kann man dies so

 kennzeichnen)

 u.a. – 1. und andere; 2. und anderswo

 vgl. – vergleiche (Hinweis auf sinngemäße Zitate)

**6. Anhang**

Anhang 1 (Deckblatt)

**Gymnasium St. Augustin zu Grimma**

Klosterstraße 1

04668 Grimma (14pt)

**Facharbeit (18pt, fett)**

im Fach

xxx

Thema (14pt):

**Dokumentenvorlage und Hinweise zur Anfertigung einer Facharbeit**

Vorgelegt von: Max Musterfrau

Klasse: xx

Schuljahr: 20xx/20xx

Betreuender Lehrer: xx

Abgabetermin: xx

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Unterschrift des Betreuers Unterschrift Erziehungsberechtigte

Anhang 2 (Inhaltsverzeichnis)

Inhaltsverzeichnis (16pt)

1 Einleitung…………………………………………………………………. 3

2 Zielsetzung und rechtliche Grundlagen der Facharbeit……………… 4

3 Formale Anforderungen…………………………………………………. 5

4 Allgemeine Bewertungskriterien……………………………………........6

5 Aufbau der Facharbeit…………………………………………………….7

 5.1 Deckblatt…………………………………………………………………………..7

 5.2 Inhaltsverzeichnis………………………………………………………………...7

 5.3 Einleitung………………………………………………………………………….8

 5.4 Darstellungstext…………………………………………………………………. 9

 5.5 Fazit………………………………………………………………………………..9

 5.6 Anhang…………………………………………………………………………..10

 5.7 Quellenverzeichnis……………………………………………………………..10

 5.7.1 Buchpublikationen……………………………………………………………………..10

 5.7.2 Aufsätze aus Sammelbänden……………………………………………………… 11

 5.7.3 Aufsätze aus Zeitschriften…………………………………………………………….11

 5.7.4 Internetquellen…………………………………………………………………………12

 5.8 Selbstständigkeitserklärung…………………………………………………..14

6 Zitieren……………………………………………………………………14

 6.1 Kurzzitierweise…………………………………………………………………..14

 6.2 Fußnoten……………………………………………………………... 15

 6.3 allgemeine Zitierregeln………………………………………………………….16

 6.4 gebräuchliche Abkürzungen……………………………………………………17

 7 Fazit……………………………………………………………………….18

 8 Anhang……………………………………………………………………19

 9 Quellenverzeichnis………………………………………………………23

10 Selbstständigkeitserklärung……………………………………………24

Anhang 3 (Selbstständigkeitserklärung)

Eidesstattliche Versicherung (16pt)

Ich versichere, dass ich die Arbeit selbstständig angefertigt, nur die angegebenen Hilfsmittel benutzt und alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen sind, durch Angabe der Quellen als Entlehnung kenntlich gemacht habe.

Grimma, xx.xx.20xx Max Musterfrau

Anhang 4 (Fragen zum Arbeitsbericht, die in Textform abzugeben sind)

Folgende Fragen zum Arbeitsprozess sollen beantwortet werden:

1. Wie bist du zum Thema gelangt?
2. In welchen Schritten bist du bei der Lösung der Aufgabe vorgegangen?
3. Welche Arbeitsschritte konntest du gut lösen?
4. Bei welchen Arbeitsschritten hast du dich unsicher gefühlt? Weshalb?
5. Wie hast du in unsicheren Situationen reagiert?
6. Wobei hast du die Hilfe deines Betreuers benötigt?
7. Hat die verfügbare Zeit gereicht? Welche Schritte waren zeitaufwändiger, als du gedacht hattest?
8. Bist du mit dem Ergebnis deiner Arbeit zufrieden? Begründe!
9. Welche Fragen sind möglicherweise offengeblieben und sollten weiter untersucht werden?
10. Was würdest du beim nächsten Mal anders machen?